FREUNDE DER WIENER PHILHARMONIKER

passwort:klassik

WIENER PHILHARMONIKER

TILL EULENSPIEGEL

Unterrichtsmaterial als Vorbereitung auf ein Schulkonzert der Wiener Philharmoniker

für Schülerinnen und Schüler von 7-10 Jahren

FREUNDE DER WIENER PHILHARMONIKER
passwort:klassik
WIENER PHILHARMONIKER

Liebe LehrerInnen!

Wir freuen uns, dass Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern das Schulkonzert „Till Eulenspiegels lustige Streiche“ der Wiener Philharmoniker besuchen werden. Sie halten hier ein Unterrichtsmaterial in Händen, das Ihnen ein wenig dabei helfen soll, Ihre Kinder auf das Konzert vorzubereiten. Denn je mehr diese schon im Vorfeld über Till Eulenspiegel, sein Leben, aber auch über ein klassisches Orchester und Richard Strauss wissen, umso mehr werden sie das Konzert genießen können.
Es wäre auch sinnvoll, mit den Kindern ein wenig in die Musik hinein zu hören. Till Eulenspiegel von Richard Strauss gibt es in unzähligen CD-Aufnahmen.

Sie haben sicher auch viele eigene gute Ideen. Wir hoffen aber, wir können Sie mit diesen Seiten ein wenig unterstützen und wünschen Ihnen schon jetzt viel Freude sowohl bei der Vorbereitung, als auch beim Besuch des Konzertes!

Herzlichst, Ihr passwort:klassik-Team
Hanne Muthspiel-Payer
Bettina Büttner-Krammer

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	Seite 2
Inhaltsverzeichnis	Seite 3
Wer war Till Eulenspiegel	Seite 4
Geschichten	
Wie Till Eulenspiegel auf dem Seil gehen lernte...	Seite 5
Wie Till Eulenspiegel zu viel Weckbrot essen musste...	Seite 6
Wie Till Eulenspiegel einem Kürschner Wölfe statt Wolfspelze machte	Seite 7
Wie sich Till Eulenspiegel als Bäckergeselle Eulen und Meerkatzen backte	Seite 8
Arbeitsblatt Till Eulenspiegel	Seite 10
Richard Strauss	Seite 12
Arbeitsblatt Richard Strauss	Seite 13
Till Eulenspiegels lustige Streiche	Seite 15
Zwischenblatt: Eulenspiegelmelodie	
Das klassische Orchester	Seite 16
Zwischenblätter: Instrumentenbilder	
Ein Pantomimeorchester	Seite 17
Wiener Philharmoniker / Franz Welser Möst	Seite 18

Wer war Till Eulenspiegel?

Noch heute kennt wohl jedes Kind Till Eulenspiegel und seine Geschichten. Nicht nur bei uns, in der ganzen Welt ist er bekannt. Als Erster hat der Braunschweiger *Herrmann Bote* die Eulenspiegel Geschichten aufgeschrieben, und zwar vor etwa 500 Jahren. Seitdem sind sie immer wieder nacherzählt und in viele Sprachen übersetzt worden. Auch ganz neue Geschichten sind dazu erfunden worden. Bekannt ist sicher das Till Eulenspiegel Buch von Erich Kästner.

Aber Till Eulenspiegel hat wirklich gelebt. Zur Welt gekommen ist er um das Jahr 1300 in Kneitlingen, einem kleinen Dorf bei Braunschweig in Deutschland, gestorben etwa 50 Jahre später in Mölln oder in Lüneburg - so genau weiß man das gar nicht. Till gehörte zu den Ärmsten unter den Menschen und brauchte all seinen Verstand und Witz, um sich durchs Leben zu schlagen. Und das gelang ihm gar nicht so schlecht... Er war bekannt für seine Streiche, die er anderen Menschen spielte.
Till Eulenspiegel wird schon auf ganz alten Bildern mit einer „Narrenkappe“ dargestellt, das ist eine bunte Mütze, die häufig mit Glöckchen besetzt ist.

Auf den nächsten Seiten findet Ihr vier besonders lustige Geschichten, die wir aus den fast 100 Geschichten, die es über Till Eulenspiegel gibt, für Euch ausgewählt haben.

Wie Till Eulenspiegel auf dem Seil gehen lernte und wie er sich für das Gespött der Leute rächte

Einmal spannte Eulenspiegel ein Seil über den Fluss. Viele Leute sahen das Seil und eilten herbei. Mit offenem Mund schauten sie dem Schelm zu, wie er über das Wasser tanzte. Doch da bemerkte ihn seine Mutter. Sie schlich heimlich auf den Dachboden, wo das Seil festgemacht war, und schnitt es entzwei. Eulenspiegel fiel mit lautem Platsch in den Fluss und nahm ein unfreiwilliges Bad. Die Leute aber lachten aus vollem Halse und machten sich über ihn lustig. Das ärgerte Till sehr, und er sagte zu sich selber: „Euch zahle ich das Gespött noch heim!“

An einem anderen Tag spannte Eulenspiegel abermals ein Seil über den Fluss, war diesmal jedoch vorsichtiger. Er befestigte das Seil am Haus des Nachbarn. Einige Kinder sahen neugierig zu und riefen: „Eulenspiegel tanzt wieder auf dem Seil!“ Wieder lief eine große Menschenmenge herbei, jung und alt. Eulenspiegel sagte zu den Kindern „Gebt mir euren linken Schuh! Ich zeige euch ein ganz neues Kunststück.“ Die Leute glaubten ihm das und die Kinder zogen einen Schuh vom Fuß. Es waren 120 einzelne Schuhe. Eulenspiegel knüpfte die Schuhe an eine Schnur und kletterte auf das Seil. Alle blickten zu ihm hinauf. Sie erwarteten ein lustiges Kunststück. Plötzlich rief Eulenspiegel: „Jetzt gut aufgepasst! Ein jeder suche seinen Schuh!“ Er zerschnitt die Schnur und warf die Schuhe auf die Erde, sodass sie wild durcheinander purzelten. Sogleich liefen alle herbei. Es entstand ein großes Durcheinander, die Kinder rissen einander an den Haaren, sie schlugen und balgten sich. Die Buben schrien, die Mädchen weinten, andere lachten. Eulenspiegel saß am Seil, sah dem Treiben zu und rief: „Na, wie gefällt euch der Spaß?“ Vier Wochen lang durfte er sich dann aber nicht sehen lassen, weil die Leute so böse auf ihn waren...

Wie Till Eulenspiegel zu viel Weckbrot essen musste und wie er sich dafür an dem geizigen Bauern rächte

Es war einmal ein geiziger, böser Bauer. Der sollte, wie es Sitte war, den Nachbarskindern eine Suppe zum Essen geben, weil er ein Schwein geschlachtet hat. Das nannte man „Weckbrot“. Der geizige Bauer schnitt in eine große Milchschüssel sehr harte Brotrinden. Als die Kinder kamen, darunter auch Eulenspiegel, ließ er sie ein, schloß die Tür zu und begoß das harte Brot mit Suppe. Die Brotbrocken waren aber viel mehr, als die Kinder essen konnten. Wenn nun eins satt war und davongehen wollte, kam der Hauswirt und schlug es mit einer Rute und zwang es, weiter zu essen. Eulenspiegel schlug er besonders fest. Das trieb er so lange, bis die Kinder alle Brocken des Weckbrotes aufgegessen hatten. Danach war den Kindern schlecht und kein Kind wollte mehr in das Haus des geizigen Mannes gehen, um Weckbrot zu essen. Der Bauer war zufrieden.

Eulenspiegel beschloss, es dem Bauern heimzuzahlen. Er wartete, bis es Zeit war, dass die Hühner des Mannes auf der Gasse Futter suchten. Dann knüpfte er zwanzig Fäden jeweils zwei und zwei in der Mitte zusammen und band an jedes Ende eines Fadens einen Bissen Brot. Er nahm die Fäden und legte sie verdeckt hin, die Brotstücke aber waren zu sehen. Die Hühner pickten und schluckten nun die Brotbissen mit den Fadenenden in ihre Hälse. Aber sie konnten die Bissen nicht herunterschlucken, denn am anderen Ende des Fadens zog ja ein anderes Huhn. Kein Huhn konnte das Brot ganz hinunterschlucken oder es wieder aus dem Hals herausbekommen, da die Brotstücke zu groß waren. So standen mehr als zweihundert Hühner einander gegenüber und würgten und zerrten an der Lockspeise.

Wie Till Eulenspiegel einem Kürschner Wölfe statt Wolfspelze machte

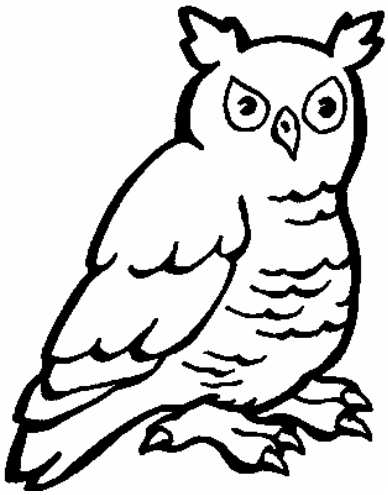
Einmal wohnte ein Kürschner in Berlin. In diesem Winter waren Wolfspelze groß in Mode und viele Ritter und andere Herren hatten Wolfspelze bei dem genannten Kürschner bestellt. Das bemerkte Eulenspiegel, er kam zu dem Meister und bat ihn um Arbeit. Der Meister war froh über sein Kommen und fragte ihn, ob er auch Wölfe machen könne. Eulenspiegel sagte - ja, darin sei er besonders gut. Der Kürschner sprach: »Lieber Geselle, du kommst mir eben recht. Komm her, über den Lohn werden wir uns wohl einigen.« Der Kürschner gab ihm ein Stübchen und legte ihm viele Wolfshäute hin. Da begann Eulenspiegel, sich mit den Wolfsfellen an die Arbeit zu machen. Er schnitt sie zu, nähte die Teile zusammen und machte aus allen Fellen nichts als Wölfe! Er füllte sie mit Heu und gab ihnen Beine und Ohren aus Stecken, als ob sie lebten. Als er nun die Felle alle verschnitten und nur Wölfe daraus gemacht hatte, sprach er: »Meister, die Wölfe sind fertig. Ist noch mehr zu tun?« Der Meister ging in Eulenspiegels Stube. Da lagen die Wölfe auf der Erde, kleine und große. Die sah der Meister an und sagte: »Was soll das sein? Daß dich das Fieber schüttle! Was hast du mir für einen großen Schaden getan! Ich will dich einsperren und bestrafen lassen.« Eulenspiegel sprach: »Meister, ist das mein Lohn und Dank? Ich habe das nach Euren eigenen Worten gemacht. Ihr sagtet mir doch, ich solle Wölfe machen. Hätte ich gewusst, dass ich nicht mehr Dank verdienen würde, ich wäre nicht so fleißig gewesen.« Und Till Eulenspiegel ging und suchte sich eine andere Arbeit.

Wie sich Till Eulenspiegel als Bäckergeselle Eulen und Meerkatzen backte

Als Eulenspiegel nach Braunschweig kam, wohnte in der Nähe seiner Herberge ein Bäcker. Der rief ihn in sein Haus und fragte ihn, was er für ein Geselle sei. Er sprach: »Ich bin ein Bäckergeselle.« Der Brotbäcker sagte: »Ich habe eben keinen Gesellen. Willst du mir dienen?« Eulenspiegel sagte: »Ja.«
Als er nun zwei Tage bei ihm gewesen war, schaffte ihm der Bäcker an, am Abend ganz allein für den nächsten Morgen zu backen. Eulenspiegel sprach: »Ja, was soll ich denn backen?«
Der Bäcker war ein Mann, der sehr leicht zornig wurde. Er ärgerte sich über die Frage Till Eulenspiegels und sagte im Spott: »Bist du ein Bäckergeselle und fragst erst, was du backen sollst? Was bäckt man denn normalerweise? Eulen oder Meerkatzen!« Und damit legte er sich schlafen.

Da ging Eulenspiegel in die Backstube und machte aus dem Teig nichts als Eulen und Meerkatzen, die ganze Backstube voll, und backte sie. (Meerkatzen sind Affen!)
Der Meister stand am Morgen auf und wollte ihm helfen. Doch als er in die Backstube kam, fand er weder Wecken noch Semmeln, sondern lauter Eulen und Meerkatzen. Da wurde der Meister zornig und sprach: »Daß dich das jähe Fieber packe! Was hast du da gebacken?« Eulenspiegel sagte: »Was Ihr mir gesagt habt, Eulen und Meerkatzen.« Der Bäcker sprach: »Was soll ich nun mit dem Narrenzeug tun? Solches Brot kann ich nicht brauchen, das kauft doch keiner!« Und er ergriff Eulenspiegel beim Hals und sagte: »Bezahl mir meinen Teig!« und Eulenspiegel war bereit, den Teig zu zahlen, wenn er dafür die Eulen und Meerkatzen haben dürfe. Der Meister stimmte zu.

Da zahlte Eulenspiegel dem Bäcker seinen Teig, packte die gebackenen Eulen und Meerkatzen in einen Korb und trug sie aus dem Haus und stellte sich mit seiner Ware vor die Kirche, wo gerade die Leute aus der Messe kamen. Er verkaufte alle Eulen und Meerkatzen und verdiente damit viel mehr Geld, als er dem Bäcker für den Teig gegeben hatte.
Als der Bäcker das hörte, ärgerte er sich sehr und er wollte Till Eulenspiegel noch mehr Kosten in Rechnung stellen – doch es war zu spät, dieser war schon wieder über alle Berge!



ARBEITSBLATT TILL EULENSPIEGEL

Till Eulenspiegel ist ungefähr im Jahr ..... geboren und lebte sein Leben lang in ..... . Er reiste durch viele Länder und war bekannt für seine lustigen ..... . Till Eulenspiegel trug eine bunte ..... am Kopf. Seine Geschichten wurden von vielen Leuten aufgeschrieben, das erste Mal vor über ..... Jahren von Hermann Bote, bekannt ist das Buch für Kinder von Erich ..... .

Wenn Till Eulenspiegel von Leuten geärgert oder gehänselt worden ist, hat er immer gute Ideen gehabt, wie er sich rächen kann. So hat er zum Beispiel, nachdem ihn die Leute ausgelacht haben, als er von einem Seil in den Fluss gestürzt ist, 120 ..... aneinander geknüpft und auf den Boden geworfen. Oder er hat als Rache für einen bösen, geizigen Bauern, zwanzig ..... in der Mitte zusammen geknüpft und an jedes Ende einen Bissen ..... gebunden. Als die ..... des bösen Bauern das ..... aufpicken wollten, konnten sie es nicht hinunterschlucken und waren aneinander gebunden!

Mögliche Zusatzaufgaben

- Die Kinder können ihren Lieblingsstreich von Till Eulenspiegel aus den vier ausgewählten malen / zeichnen.

- Die Kinder können eine kleine Geschichte schreiben, in der sie sich einen eigenen neuen Streich für Till Eulenspiegel ausdenken.

Welche Streiche könnte Eulenspiegel zum Beispiel folgenden Meistern bzw. Chefs spielen?
Schuster – Koch – Maler – Fleischhauer – Frisör – Optiker – Schornsteinfeger – Kaufmann - Briefträger – Dachdecker – Konditor – Schlosser – Kraftfahrzeugmechaniker

Bsp.: Eulenspiegel beim Automechaniker
„Nimm an, Eulenspiegel würde in der Gegenwart leben und Lehrling bei einem Automechaniker sein. Dieser schafft ihm an, einen Wagen „abzuschmieren“. Was wird Eulenspiegel da wohl tun?“

Besprechen Sie mit den Kindern möglichst viele lustige Redewendungen, die – wörtlich genommen – wiederum einen Till Eulenspiegel-Streich ergeben könnten. Lassen Sie die Kinder dann zu einer Redewendung eine Till-Eulenspiegel-Geschichte schreiben (z.B. Jemandem Honig ums Maul schmieren / Jemandem Steine in den Weg legen etc.).

Richard Strauss (1864 –1949)

war ein wichtiger deutscher Komponist. Wisst Ihr eigentlich, was ein Komponist ist? Ja, richtig, ein Komponist ist ein Mensch, der Musik erfindet. Er schreibt die Musik mit Noten auf, damit viele Musiker die Musik spielen können.

Und Richard Strauss hat sehr viel Musik komponiert. Er hat für große Orchester Musik geschrieben, z.B. das Stück, das ihr im Konzert hören werdet – „Till Eulenspiegels lustige Streiche“. Andere berühmte Orchesterwerke sind zum Beispiel „Don Quixote“ oder die „Alpensymphonie“. Er hat aber auch sehr viele Opern geschrieben. Wisst ihr, was eine Oper ist? Eine Oper ist ein gesungenes Theaterstück. Richard Strauss komponierte so berühmte Opern wie „Der Rosenkavalier“ oder „Die Frau ohne Schatten“. Seine Opern spielen oft in Wien, auch seine Musik klingt manchmal wienerisch, weil z.B. manchmal Walzer vorkommen. Er war eine zeitlang sogar Direktor der Wiener Staatsoper.

Die Musik von Richard Strauss klingt manchmal sehr romantisch, aber manchmal klingt sie auch schon sehr modern.

Neben seiner Tätigkeit als Komponist hat Richard Strauss aber auch dirigiert! Ein Dirigent steht vor dem Orchester und zeigt den Musikern an, wer wann spielen soll. Und er zeigt zum Beispiel auch an, wie laut oder wie schnell man spielen soll. Als Dirigent gehörte Richard Strauss zu den berühmtesten seiner Zeit. Er dirigierte auch in Wien und war sogar Gastdirigent der Wiener Philharmoniker!

Das ist das Orchester, das auch in eurem Konzert spielen wird!

Arbeitsblatt Richard Strauss

Kreuze immer die richtige Antwort an! Die Buchstaben neben den richtigen Antworten ergeben miteinander ein Lösungswort!

Richard Strauss war

☐ ein italienischer Komponist A

☐ ein deutscher Komponist S

☐ ein japanischer Komponist H

Was macht ein Komponist?

☐ er erfindet Musik T

☐ er erfindet Geschichten C

☐ er malt I

Wie schreibt ein Komponist die Musik auf?

☐ mit Buchstaben H

☐ mit Noten R

☐ mit bunten Bildern O

Richard Strauss hat ein Stück über Berge geschrieben. Das Stück heißt

☐ Leopoldsberg Symphonie L

☐ Kahlenberg Symphonie P

☐ Alpensymphonie E

Was ist eine Oper?

☐ ein gesungenes Theaterstück I

☐ ein getanztes Theaterstück A

☐ ein Zirkusstück U

Welchen Beruf hat Strauss neben dem Komponieren noch gehabt?

☐ Maler N

☐ Kutschenfahrer J

☐ Dirigent C

Wo steht der Dirigent normalerweise?

☐ mitten im Orchester G

☐ mitten im Publikum Z

☐ vor dem Orchester H

Welches berühmte Orchester hat Richard Strauss dirigiert?

☐ das Tonkünstler - Orchester A

☐ die Wiener Philharmoniker E

☐ die Berliner Philharmoniker L

Wenn du nun die Buchstaben einträgst, die neben deinen angekreuzten Antworten stehen, bekommst du das letzte Wort des Musikstückes, das du hören wirst.

Till Eulenspiegels lustige _ _ _ _ _ _ _ _

Information für die LehrerInnen

Till Eulenspiegels lustige Streiche, op. 28, ist eine Sinfonische Dichtung für Orchester von Richard Strauss.

Das Werk zählt zur Programmmusik. Uraufgeführt wurde das Stück am 5. November 1895. Strauss verfasste im Frühjahr 1894 ein fragmentarisches Libretto über ein einaktiges Opernstück mit dem Titel *Till Eulenspiegel bei den Schildbürgern*, das jedoch nicht vollendet wurde. So komponierte Strauss ein Jahr später die Sinfonische Dichtung *Till Eulenspiegels lustige Streiche; nach alter Schelmenweise in Rondeauform; für großes Orchester gesetzt*.

Die Einleitung des Werks beginnt beschaulich, als würde ein Erzähler beginnen mit „Es war einmal“. Anschließend werden zwei verschiedene Motive vorgestellt, die Till Eulenspiegel repräsentieren und im Verlauf des Werks variiert werden. Im Verlauf dieser Variationen zeigt sich das Orchester in unterschiedlichsten Farben; weshalb *Till Eulenspiegel* gern als Meisterstück der Instrumentation angesehen wird.

Das 1. Eulenspiegel-Motiv wird das erste Mal unmittelbar nach dem Prolog vom Horn gespielt und repräsentiert Till Eulenspiegel persönlich. Die Kinder werden dieses Motiv im Konzert alle gemeinsam singen. Zum Üben haben wir Ihnen hier die Melodie aufgeschrieben und als Hilfe zum Einstudieren auch zwei mögliche Texte dazu erfunden. Hören Sie sich mit ihren Kindern die Melodie von einer Eulenspiegel-Aufnahme an und singen Sie im Anschluss einige Male die Melodie mit Text.

Das klassische Orchester

Das Orchester ist die größte Musikgruppe, die klassische Musik aufführt. Je nach Musikstück spielen etwa 30 bis 100 Musiker mit. In jedem Orchester gibt es vier Instrumentengruppen:

Die Streicher

Violine – Bratsche – Cello – Kontrabass

Die Holzbläser

Querflöte/Piccoloflöte – Klarinette – Oboe/Englischhorn – Fagott

Die Blechbläser

Trompete – Posaune – Horn – Tuba

Das Schlagzeug

Pauke – Becken – Trommel – Gong – Glockenspiel

Der Dirigent

Der Dirigent leitet die Aufführung, denn es wirken sehr viele Menschen mit, oft nicht nur die Musiker, sondern auch noch Sänger und sogar Chöre. Da würde ohne den Dirigenten ein großes Durcheinander entstehen! Damit alle den Dirigenten gut sehen können, steht er auf einem Podest, dem Dirigentenpult. Mit seinen Händen und Armen, durch seine Bewegungen und den Gesichtsausdruck lenkt er das Spiel des Orchesters. Er teilt den Musikern mit, wie schnell oder langsam, wie laut oder leise sie spielen sollen und welche Stimmung sie durch die Musik ausdrücken sollen. In seiner rechten Hand hält er einen Taktstock, mit dem er das Tempo angibt. Mit seiner linken Hand zeigt er an, wie die einzelnen Musikpassagen gespielt werden sollen.

Ein Pantomime-Orchester

Theoretischer Teil

Als Vorbereitung auf die praktisch/kreative Übung sollte mit den Kindern das Symphonieorchester durchgenommen werden: welche Instrumente gibt es, wie sehen diese aus, wie spielt man sie? Was ist ein Dirigent, wozu ist er gut, was tut er? Siehe auch Texte/Bilder im Unterrichtsmaterial.

Praktischer Teil

Ziel ist es, pantomimisch ein Orchester darzustellen.
Die Kinder werden in die verschiedenen Instrumentengruppen eingeteilt, jedes Instrument wird besprochen (wie wird es gespielt? Wie kann man das pantomimisch gut sichtbar darstellen?). Dann sollen eine gewisse Zeit lang alle Kinder ihre Instrumente ausprobieren, der/die LehrerIn hilft.
Dann kommt der eigentliche „Konzertteil“. Ein Kind ist der Dirigent und kann anhand von Zeichen das stumme Orchester verändern. Es beginnt mit dem Auftritt des Dirigenten – alle Kinder sollen zu ihm schauen, ruhig werden, auf sein Zeichen für den Einsatz warten. Dann, wenn dirigiert wird, kann der Dirigent z.B. anzeigen, dass schneller/langsamer, leiser/lauter, intensiver gespielt werden soll. Er gibt Einsätze, lässt nur Teile des Orchesters spielen, zeigt an, dass die anderen warten, lässt jemanden ein Solo spielen. Auch das Ende ist wichtig. Am Schluss lässt der Dirigent alle verbeugen.

Das kann 2-3mal mit verschiedenen Dirigenten ausprobiert werden.

Dann könnte man die Übung auch noch mit Musik versuchen, z.B. mit dem Beginn von Till Eulenspiegel. Zunächst soll die Musik in Ruhe angehört und besprochen werden, welche Instrumente spielen, wie spielt das Orchester etc. –Danach spielt das Pantomime-Orchester unter Leitung eines Dirigenten zur Musik.

Ziel dieser Übung: die Kinder sollen sich durch selbstständiges Tun besser in die Arbeit und das Zusammenspiel eines großem Symphonieorchesters hineinversetzen können. Durch die Arbeit des Dirigenten mit dem stummen Orchester wird ersichtlich, wie komplex das Zusammenspiel eines Orchesters ist – selbst wenn man noch gar keine Musik hört! Wenn man das gleiche Spiel zu einer Musik durchführt, dann müssen die Kinder sehr gut zuhören und auch schon unterschiedliche Instrumenten - Klänge erkennen können.

Viel Spaß!!

Die Wiener Philharmoniker

Die Wiener Philharmoniker gelten als eines der führenden Orchester der Welt. 2006 wurden die Wiener Philharmoniker von europäischen Kulturjournalisten zum besten klassischen Orchester Europas gewählt.
Das Orchester wurde 1842 gegründet. 1860 wurden die *Philharmonischen Konzerte* ins Leben gerufen, die es bis heute gibt. Die Wiener Philharmoniker haben keinen Chefdirigenten, sondern arbeiten mit vielen großen Dirigenten zusammen. Eine besonders lang anhaltende Zusammenarbeit bestand mit Karl Böhm, Herbert von Karajan sowie mit Leonard Bernstein.

Probespiel: Um bei einem Orchester mitspielen zu können, muss man ein Probespiel gewinnen. Der/die beste Spielerin hat gewonnen und darf mitspielen, muss aber auch noch ein Probejahr schaffen, nach dem alle Kollegen entscheiden, ob er/sie fix dabei bleiben darf. Bei den Wiener Philharmonikern haben sehr lange nur Männer mitgespielt. Seit 1997 können auch Frauen im Orchester mitspielen, im Moment sind es vier Frauen.

Jedes Jahr am 1. Jänner spielen die Wiener Philharmoniker das berühmte Neujahrskonzert, das auf der ganzen Welt im Fernsehen von vielen Millionen Menschen gesehen wird. Im Konzert werden überwiegend Werke der Strauß-Dynastie gespielt.

Franz Welser-Möst

wurde am 16. August 1960 in Linz als viertes Kind seiner Eltern geboren. Nach dem Besuch des Musikgymnasiums in Oberösterreich wollte er ursprünglich Geiger werden. Durch die Folgen eines Autounfalls im Alter von 18 Jahren war ihm dies aber nicht mehr möglich. So beschloss er, Dirigent zu werden.
Das erste Orchester, mit dem er seine musikalischen Erfahrungen sammelte, war das Schülerorchester des Musikgymnasiums. Danach dirigierte er bis 1985 das Jeunesse-Orchester. Bald schon erhielt er Einladungen zu Profiorchestern in die Schweiz und nach Schweden.

Der internationalen Musikwelt blieb das Talent des gebürtigen Linzers nicht lange verborgen. Er dirigierte bald die berühmtesten Orchester in aller Welt, zum Beispiel hat er das London Philharmonic Orchestra und verschiedene amerikanische Orchester dirigiert.
Von 1995 bis 2002 war er Musikdirektor des Opernhauses Zürich, seit 2002 ist er Chefdirigent des Cleveland Orchestra. 2007 wurde er von der österreichischen Kulturministerin ab 2010 zum Generalmusikdirektor der Wiener Staatsoper bestellt.